

# Weltgeschichte

Autor(en): **Frigyes, Karinthy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 39

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481340>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Weltgeschichte

von Karinthi Frigyes

In der Straßenbahn sah ich die beiden zum ersten Male. Im Jahre 1913. Zwei Freundinnen. Sie waren in ein lebhaftes Gespräch vertieft, als ich in ihre Nähe kam...

«Ja», sagte die Schwarze, «wenn man es in der Mitte ein wenig hebt, so kann es im Rücken gerafft werden.»

«Ich habe es lieber», sagte die Blonde, «wenn es blusig ist. Ich hätte es unbedingt lang machen lassen, mit vier Knöpfen und unten eine Masche.»

Das nächste Mal sah ich sie anno 1914, sie spazierten nachdenklich um das Gellert-Denkmal herum: ich erinnere mich genau des Datums, es war der Tag der Schlacht an den Masurischen Seen. Am Morgen waren Nachrichten gekommen, es seien in den Seen vierzigtausend Russen umgekommen.»

«Du hast doch nicht recht», sagte träumerisch die Schwarze, «es geht auch mit offenen Ärmeln, aber mit einem Ledergürtel. Du wirst sehen, wenn es fertig ist, wie schlank es macht.»

«An meinem ist am Hals nur ein einfaches rotes Band», sagte die Blonde, «aber freilich gehören dazu passende Strümpfe.»

Die Nachricht der deutschen Kapitulation kam zuerst über Paris, am 18. November. Ich war eine Stunde vor Erscheinen der Extrablätter am Donauquai. Da schlenderten sie mir entgegen, ich hörte das Wort «Paris» und dachte, ich könnte vielleicht etwas erfahren.

«Mir kannst du nichts vormachen», sagte die Schwarze, «in den Pariser Blättern steht's schon drin.»

«Das ist unmöglich», fauchte die Blonde, «im Winter kann man keinen Strohhut tragen. Und wenn es hundertmal in den Pariser Blättern steht. Höchstens einen Strohrand, aber mit einem schwarzen Moiréband!»

Die Menge umringte und begleitete den neugebackenen Präsidenten der ungarischen Republik. Sie waren auch inmitten und schienen sehr erregt.

«Du bist wahnsinnig», stieß die Schwarze hervor, «die wilden Neuerer machen dich ganz verrückt!»

«Jawohl!», schrie die Blonde, «bis übers Knie, wenn du's wissen willst. Und mein beige Georgette lasse ich schon so machen!»

Der Pöbel rannte heulend in den Straßen herum, lief die Revolution hochleben und lärmte ohrenbetäubend. Gewehre krachten, Maschinengewehre knatterten. Jemand brüllte vor mir: «Alle sollen sich heimschicken!» Erschrocken liefen die beiden an mir vorbei...



„Di viele Revoluzioni makt mi no tutti verrückt!“

«Lauf hinauf zu Minna!», rief die Schwarze, «morgen komme ich hinauf und bringe es mit!»

«Aber mit den Schnittmustern!» schrie die Blonde, während eine Kugel ihren Hut streifte.

Nach langer Pause sah ich die beiden heute wieder. Sie spazierten Arm in Arm ruhig und friedlich.

«Nun», sagte die Schwarze, «es ist möglich, daß du recht hast, wenn man es vorne rafft, kann man es im Rücken heben.»

«Ich glaube», erwiderte die Blonde, «daß es blusig schöner wäre. Ich lasse es auf alle Fälle lang machen, ohne Knöpfe, aber oben mit einer Masche. Nur der Gürtel ist nicht rot, sondern...»

Leider konnte ich nicht mehr erfahren, wie eigentlich der Gürtel werden sollte. Vielleicht im nächsten Weltkrieg...?

(aus dem Ungarischen von eses)

## Er muß es wissen

Beim letzten Fliegeralarm bekommt es der vierjährige Hansli mit der Angst zu tun, steht auf und geht zu seiner Mutter ins Bett. «Und warum gehst du denn nicht auch zum Pappi?»

Und was antwortet darauf der Hansli: «Ach weisch, du bisch doch e Frau und er ischt numen en Maa!» Buz

## I der Apiteegg

«Gät mer e chli Wantelepulver?»

«Für wieviel?»

«I ha se gwüß nid zellt.»

Güggi

